

Ercheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altensburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Fig.

Verantwortlicher Redacteur:
Arthur Leiboldst.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechshundfünfzigster Jahrgang.

№ 156.

Sonntag, den 8. Juli.

1883.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Anzeigebestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Städte- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aufnahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Wochenschau.

Mit dem politischen Leben ist es, für Deutschland zum mindesten, so ziemlich vorbei. Die todtte Saison ist da, die Saison der Ferien, der Reisen, aber auch der Cholera. Urpflötzlich ist diese gräßliche Seuche in Aegypten aufgetaucht, in Folge der bodenlosen Nachlässigkeit der englischen Behörden dorthin aus India verschleppt, und sie hat in Zeit von acht Tagen etwa ca. 1000 Opfer dahin gerafft. Die Cholera ist eine Gefahr für ganz Europa, und alle Regierungen haben sich nach Möglichkeit beeilt, das wieder gut zu machen, was die englische verschuldet. Den massenhaften Vorwürfen und Anklagen, die gegen sie geschleudert werden, setzen die Engländer einfach die gekränkte Unschuld gegenüber: sie wissen angeblich von nichts und bestreiten Alles, obgleich die Thatsache unumstößlich feststeht. Es entspricht das ganz dem bekannten falten Egoismus Englands, das nur für seinen Handel, aber sonst für nichts ein Herz hat. Deutschland ist gegen die Seuche zwar am meisten gesichert, doch sind seitens der Reichsregierung für jeden Fall entsprechende Vorsichtsmaßregeln angeordnet. Veräume aber auch Niemand, in seinen eigenen vier Pfählen dafür zu sorgen, daß Alles entfernt werde, was dem Ausbruch der Krankheit einen Vorwand leisten kann.

Nach nahezu achtmonatlicher Session erfolgte am Montag endlich der Schluß des preussischen Landtags. Die letzten Tage hatten Sitzungen des Herrenhauses ausgefüllt, das über die großen Gesetzesvorlagen nimmer sein Urtheil abzugeben hatte. Hinsichtlich der Verwaltungsgesetze und der kirchenpolitischen Vorlage schloß sich das Herrenhaus genau den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses an, dagegen vermochte alle Fürsprache der Minister nicht die Kanalvorlage zu retten. Das Haus acceptirte in seiner Majorität die Ansicht der Kommission und lebte den Gesetzentwurf ab. Damit ist die Ausführung des Projectes vorläufig vertagt worden. In den Gegenden, durch welche der Kanal (Dortmund-Emsbüden) gehen sollte, hat das Votum eine große Enttäuschung hervorgerufen. Nachdem das Abgeordnetenhaus seine Zustimmung gegeben, dachte man im entferntesten nicht mehr an einen ersten Widerstand des Herrenhauses.

Die Kirchenfrage machte, nachdem die kirchenpolitische Debatte im Abgeordnetenhaus nicht gerade großen Eindruck hervorgerufen, wieder mehr von sich reden, nachdem die Nachricht, der preussischen Regierung sei eine neue Note des Vatikans zugegangen, seine Bestätigung gefunden. Ueber den Inhalt derselben ist mit einiger Sicherheit bekannt geworden, daß die Curie nach wie vor strict an ihrer Forderung der Revision der Waigesehe festhält, bevor sie selbst weitere Zugeständnisse machen könne. Einige Worte über die neueste Kirchenvorlage haben wohl mehr formelle, als praktische Bedeutung. In der Hauptsache steht die Curie noch auf dem Standpunkt

auf dem sie schon vor Jahren stand, sie verlangt völlige Freiheit für die Internangelegenheiten der Kirche.

Kaiser Wilhelm hat Ems verlassen und sich zunächst zur Kaiserin Augusta nach Koblenz begeben, von wo die Weiterreise nach der Insel Mainau zu den großherzoglich badischen Herrschaften erfolgt. Von dort begibt sich der Kaiser, wie alljährlich, nach Wildbad Gaisten, wo auch voraussichtlich eine Zusammenkunft mit dem Kaiser Franz Joseph stattfindet. Der Kronprinz vertheilte im Auftrage der Kaiserin feierlich am Donnerstag die angelegentlich der Hygiene-Ausstellung verliehenen Preise. Fürst Bismarck ist nach Friedbruchsruhe am Tage des Schlußes der Landtagsession abgereist, von wo er sich nach Kissingen begeben wird. Vollständig wieder hergestellt ist der Fürst von seiner Gelbsucht noch immer nicht.

Ein seltenes Fest, das durch die thatsächlichen Verhältnisse aber einen seltsamen Anstrich erhält, begeht man in Oesterreich, das der 600jährigen Zugehörigkeit Steiermarks, des urdeutschen Landes, zum Hause Habsburg. Kaiser Franz Joseph weit in Graz und während dort die Deutschen ihm zjubeln, müssen sie es sich anderswo gefallen lassen, von Czeden und Polen unterdrückt zu werden, ohne daß die Regierung ein Wort dazu sagt. Das ist die von Graf Taaffe angestrebte Verödung der Nationen! Im Tizza-Exlar-Prozeß hat die Verhandlung wieder begonnen und fördert nach wie vor seltsame Erscheinungen zu Tage. Es ist mehr als zur Genüge konstatirt, daß die Untersuchungsrichter und Beanten ihre Gewalt gemißbraucht haben, um die Zeugen und Angeklagten zu einem Geständniß in ihrem Sinne zu bringen. Voraussichtlich ist das Endurtheil absolute Freisprechung aller Angeklagten.

Die Verhandlungen zwischen Frankreich und China ruhen im Augenblick ganz. Man scheint es sich auf beiden Seiten ruhig zu überlegen, wie weit man nachgeben soll; zu einem Kriege hat keine Macht Lust, und Frankreich erst recht nicht, trotzdem Challemel-Lacour das Ministerium des Auswärtigen wieder übernommen hat. Man wird sich daher zu guter Letzt wohl einigen. In der Kammer steht übrigens noch eine Interpellation in der Angelegenheit bevor und es bleibt abzuwarten, ob das Ministerium Ferry oder auch der Minister des Auswärtigen diesen Ansturm ertragen wird. Lebhaftes Interesse erregt die lebensgefährliche Erkrankung des letzten Gliedes der Hauptlinie der französischen Bourbonen, des Grafen Chambord. Um den Lebenden hat sich Niemand groß gekümmert, sein Tod erst giebt ihm Bedeutung, denn seine Nachfolger sind die einflußreichen Prinzen von Orleans. Die Regierung ist vorbereitet, jedem Aufstrome der Orleans mit der Ausweisungsborder entgegen zu treten.

In Bezug auf den kleinen Krieg in Alba-

nien herrscht noch immer vollkommene Ungewißheit. Wiederholt schon hat die Türkei triumphirend die Unterwerfung der Bergvölker angekündigt, aber diese Behauptung ist bisher niemals zur Wahrheit geworden. Gegenwärtig scheinen die Waffen zu ruhen, wohl deshalb, weil es der Pforte an Geld zum Kriegführen fehlt.

Neueste Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, den 7. Juli 1883.

Der Kaiser ist Freitag Nachmittag 4 Uhr 35 Minuten in Koblenz eingetroffen.

Der Kriegsminister Bronsart von Schellendorf ist nach Berlin zurückgekehrt. Wie aus Potsdam mitgetheilt wird, zeigt sich die Frau Kronprinzessin in Erwartung des sehr bald bevorstehenden freudigen Familienereignisses sehr besorgt und thätig. Ihre Equipage fährt täglich zwei bis dreimal zum Palais der Prinzessin Wilhelm, wo die Kronprinzessin selbst mit der größten Umsicht die erforderlichen Anordnungen trifft.

Ober-Höpprediger Dr. Kögel, der während der Anwesenheit des Kaisers in Bad Gaisten in der dortigen evangelischen Kapelle predigen wird, ist bereits dahin abgereist.

In Loburg starb am 3. d. M. ein Veteran der Kriege von 1813—1815, der Generalleutnant a. D. von Barby, Vater des jetzigen Kommandanten von Hannover, im 88. Lebensjahre.

In Berlin hat sich ein Komitee für die Errichtung eines Luther-Denkmales in der Reichshauptstadt gebildet.

Das Kammergericht in Berlin hat am Donnerstag über die sächsische Sonntagspolizeiverordnung entschieden und zwar endgiltig. Anlässlich zweier Spezialfälle gab der Gerichtshof sein Urtheil dahin ab, daß die Verordnung rechtsungiltig sei, soweit sie den gesammten Handelsverkehr unterlage. Die Verfügung könne nur für solche Handlungen giltig sein, die nach außen hin störend wirken und außerdem in Erscheinung treten. Darnach kann also jeder Kaufmann verkaufen, so viel er will an Sonntagen, wenn nur die Kunden eine Seiten- oder Hinterthür als Zugang zum Laden benutzen.

Gegen Ende vor Monats ist eine Verfügung erschienen, dergemäß die zwangsweise Siftirung von Schulkindern zur Schule gesetzlich zulässig und jeder Widerstand bei solcher Gelegenheit nach § 113 des Reichsstrafgesetzbuches strafbar und bei der Staatsanwaltschaft zur Anzeige zu bringen ist.

Die Kommission zur Ausarbeitung des Entwurfes eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuches hat ihre letzte Sitzung vor den Ferien abgehalten. Am 1. September nimmt die Kommission ihre Arbeiten wieder auf.

Eine tieferschütternde Katastrophe hat der Reife König Alberts ein schnelles Ende bereitet. Von Wlawa, 4. Juli, 3^{1/2} Uhr Nachmitt. wird berichtet: Bei Besichtigung des Establishments Georgi u. Co. durch Seine Majestät den König löste sich beim Niedergehen des Fahrstuhles, auf welchem neben Sr. Majestät u. A. auch Herr Kreishauptmann Dr. Hübel und Herr Fabrikdirektor Glad sich befanden, ein Stück Eisen, welches beim Herabfallen den Herrn Kreishauptmann tödtete und den Fabrikdirektor schwer verletzte. König Albert, höchstwelcher durch Gottes Fügung glücklich davon kam, ordnete sofort die Einstellung aller weiteren Festlichkeiten an und reiste mittelst Extrazuges nach Dresden zurück. — Von anderer Seite wird zu dem Unglücksfall noch Folgendes gemeldet: Vor dem Betreten des Fahrstuhles äußerte Handelskammerpräsident Georgi Bedenken wegen der Benutzung des Aufzuges durch den König mit dem Hinweis auf die vielen Unglücksfälle, die bei dem Gebrauch derartiger Apparate schon entstanden seien. Der König fragte hierauf, ob der Fahrstuhl geprüft und im Gebrauche sei, was bejaht wurde. Der König beistieg sodann mit 9 Herren den Fahrstuhl. Der Apparat wurde in Gang gesetzt, aber anstatt nach aufwärts, bewegte er sich nach unten und stieß auf den Boden auf, daß dem König der Helm vom Kopfe geschleudert wurde. Das herabfallende Eisengewicht zerschmetterte die Hirnschale des Kreishauptmann Dr. Hübel und dem neben demselben stehenden Fabrikdirektor Cad den Arm. Der König stand etwa 2 Fuß von beiden entfernt, doch war er über und über mit dem Blute des unglücklichen Dr. Hübel bedeckt. Der Fahrstuhl soll in den letzten Tagen wiederholt untersucht und im besten Stande befunden sein. Die Untersuchung ist durch den Minister von Mostiz-Wallwitz eingeleitet. Dem Könige sind von allen Seiten Glückwünschungs-Telegramme und Adressen zugegangen. — Ähnlich bedroht sind die Königin von Rumänien, die Prinzessin Heinrich der Niederlande (die Tochter Prinz Friedrich Karls) gewesen. Die Herrschaften fahren mit den Eltern der Königin von Rumänien, dem Fürsten und der Fürstin von Wied zum Besuch der Kaiserin nach Koblenz. Unterwegs brach ein Gewitter los und ein Blitzstrahl schleuderte die Kisten von der Equipage herunter, ohne daß dieselben jedoch erhebliche Verletzungen erlitten. Die hohen Herrschaften blieben unverfehrt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der böhmische Landtag ist am Donnerstag in Prag vom Landtagsmarschall Fürsten Lobkowitz mit einer verständlichen Rede eröffnet worden. Der Statthalter führte aus, er hoffe zuversichtlich, daß die beiden Volksstämme trotz aller Schwierigkeiten zu friedlichem Zusammenwirken sich die Hände reichen würden; allen darauf gerichteten Bestre-

Auf Irrwegen.

Novelle von L. Galm.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Sie wissen auch, daß wir beschlossen hatten, unsere stillen Huldigungen gemeinsam fortzusetzen, bis die Dame selbst zwischen uns entscheide?"

„Roman sprach mir davon, ja.“

„Nun aber wird er ungebildigt, auch mich martert diese Ungewißheit und ich bitte Sie daher, der wie kein Anderer Einfluß auf Fräulein Walven besitzt, ihr meine Gefinnungen bekannt zu machen und ihre Meinung zu erzöhlen.“

„Ehe ich zusage, muß ich gestehen, daß Sarumba vor einer Viertelstunde in der That ganz dasselbe Anfinnen an mich stellte.“

„Daß ich trotzdem auf meiner Bitte beharre, mag Ihnen beweisen, wie groß das Vertrauen ist, das ich in Ihren Gerechtigkeitssinn setze.“

„Ich werde mich desselben würdig zeigen. Aber ehe ich vorgehe, wollen Sie — ich bitte um Verzeihung — mir, damit ich vor der Dame nicht in zu peinliche Situation gerathe, sagen, ob wenigstens Einer von Ihnen größere Hoffnungen —“

bungen werde er seine Kraft leihen. — Bei der Verhandlung des Tislar-Gzlarprocesses über die wegen des Leichenschmuggels Angeklagten werden Klagen über die während der Untersuchung durch die Beamten erlittenen Mißhandlungen laut. Alle Angeklagten und Zeugen widerrufen ihre früheren Aussagen, nur der Zeuge Ketai, der sie früher widerrufen hat, hält sie jetzt aufrecht. Inzwischen verwickelt er sich in höchst bedenkliche Widersprüche. In dem ärztlichen Bericht über das Sehvermögen des Moriz Scharf wird konstatiert, daß das Sehvermögen auf dem rechten Auge bis 4, auf dem linken Auge bis 40 Meter reicht. — Graf Chambord hat auf seinem Krankenlager bisher nicht den Besuch des Grafen von Paris empfangen können. Er erfährt erst am Donnerstag Abend davon und beauftragte sofort Herrn de Miancourt, sich nach Wien zu begeben, um dort den Grafen zu besuchen. Graf Chambord hatte bisher auf den Rath der Aerzte Ricmond empfangen, auch nicht den päpstlichen Nuntius. Der Zustand des Grafen hat sich gebessert.

Frankreich. Ueber den Stand der Tonfinfrage liegt durchaus nichts Gewisses vor. Kriegerische Nachrichten und solche über den Abbruch der Verhandlungen haben ihre volle Bestätigung noch immer nicht gefunden, und es ist daher am besten, abzuwarten, was die nächsten Tage bringen. — In der Suezkanalangelegenheit ist das von Anfang an von uns trotz aller Zwischenfälle Vorausgesagte eingetroffen. Nachdem die Grundlagen einer Verständigung zwischen Lessps Gesellschaft und England abgeschlossen, begab sich der erstere selbst nach London, um den Abschluß perfekt zu machen. Nun werden die unruhigen Räder doch wohl endlich schweigen. — Auch die Franzosen bekommen jetzt das Annetionsfieber. Wie das Neuter'sche Bureau aus Sydney meldet, hat ein französisches Kriegsschiff die französische Flagge an den Neuen Hebriden aufgehißt.

Großbritannien. Der Herzog von Marlborough ist gestorben. — Im Unterhaus wurde regierungstetig mitgeteilt, daß bei dem Bombardement der madagassischen Küstenstädte durch die französischen englische Unterthanen nicht ums Leben gekommen, wohl aber das Eigenthum solcher geschädigt sei. Nöthigenfalls werde ein Kriegsschiff dorthin gesandt werden. — Die irische Dynamitpartei hat dieser Tage in New-York eine recht erbauliche Versammlung abgehalten. Man kam zu dem Resultat, die Phönixpark-Einrichtungen und die Dynamit-Explosionen hätten England für die Leiden Irlands empfänglich gemacht, und die „gottgesandten Mittel“ müsse man weiter anwenden, „um England auf die Knie zu bringen.“ Von Kalifornien war ein Brief mit 100 Dollars zum Ankauf von Dynamit eingelaufen.

Rußland. In Friedrichstadt (Kurland) sind am Mittwoch Nachmittag durch eine Feuersbrunst gegen 50 Gebäude, darunter auch das

Postamt, zerstört. 2000 Kub. Fuß Flachs verbrannt. Menschenverluste sind nicht zu beklagen. — Die Brände in St. Petersburg mehren sich in fürchterlicher Weise. Täglich finden drei bis vier Feuersbrünste statt, welche größtentheils in Establishments entstehen, die eine große Anzahl von Handwerkern beschäftigen. Es ist kaum anzunehmen, daß dies Alles nur Zufall ist.

Orient. Aus Egypten kommen zwei bedeutliche Nachrichten. Nach der ersteren sind unter den Truppen, welche den Sanitätskordon bilden, zwei Todesfälle an der Cholera vorgekommen und nach der zweiten ist die Cholera wirklich in Alexandrien, wenn auch erst 2 Personen daran dort gestorben sein sollen. — Das englische Kriegsministerium beabsichtigt im Falle weiteren Umsichgreifens der Krankheit das Groß der englischen Okkupationsarmee nach Malta-Gibraltar-Cypern überzuschieben. In Alexandrien ist die Panik wieder in unglücklicher Weise gestiegen und zugleich die Hitze auf 40—45 Grad Reaumur in Schatten. Ähnlich sieht es in Kairo aus. Der Khebid hat seine Sommerresidenz in Ramleh knapp am Ufer des Meeres bezogen. Das Palais, welches er bewohnt, ist durch englische Garden abgeschloffen. Am Donnerstag starben in Damiette 109 Personen (dort scheint die Krankheit also nachzulassen), in Mansurah 68.

Depeche des Merseb. Kreisblatt.

Berlin 7. Juli 1883 10 Uhr 15 M.

Potsdam. Die Prinzessin Wilhelm ist heute früh nach 6 Uhr von einem Prinzen glücklich entbunden.

Aus Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.

Merseburg, 8. Juli 1883.

§ Der seitherige Civil-Supernumerar Voigt ist zum Bureau-Diätar bei der königlichen General-Kommission zu Merseburg bestellt worden.

! — Durchschnits-Marktpreis für den Monat Juni cr. für 100 Kgr. Weizen 18,90 Mk., Roggen 16,09 Mk., Gerste 18,33 Mk., Hafer 15,67 Mk., Erbsen 19,50 Mk., Bohnen 20 Mk., Linen 29 Mk., Kartoffeln 6,67 Mk., Langstroh 4,08 Mk., Krummstroh 2,75 Mk., Heu 8,17 Mk., pro Kgr. Rindfleisch und zwar von der Keule 1,20 Mk., Bauchfleisch 1,15 Mk., Schweinefleisch 1,25 Mk., Kalbfleisch 1,05 Mk., Schöpfenfleisch 1,15 Mk., Butter 2,40 Mk., pro Schock Eier 3,10 Mk.

§ Dem praktischen Arzte Dr. Strube zu Halle a/S. ist die kommissarische Verwaltung der Kreis-Wundarztstelle des Saalkreises übertragen worden.

—o. (Parochial-Angelegenheiten.) Die Parochial-Angelegenheiten unserer Stadt scheinen höheren Orts einer gründlichen Erörterung unter-

„Begünstigt ist offenbar mehr Roman worden“, sprach Welling zusehend. „Es gab freilich eine Zeit, wo ich glaubte, ihr nicht völlig gleichgültig zu sein, aber seit dem Augenblick, wo ich mich ihr zu nähern wagte, wendet sie mir förmlich aus, jodas ich, um ganz offen zu sein, in diesem Augenblick so gut wie gar keine Hoffnung hege.“

Und doch würde eine traurige Gewißheit Dich zerschmettern, dachte Ferrandez, dem gleich im Moment der ersten Bekanntschaft der furchtbare Ernst in des jungen Mannes Character nicht entgangen war, mit einem Blick auf sein düsteres Antlitz. — „Sie müssen auch nicht verzöhlen“, sprach er tröstend, „daß eine so viel unworbene Dame schwerer zu beurtheilen mag, als jede Andere.“

„Viel unworben, ja“, sagte Welling zähneknirschend, „jogar von Männern, von denen man glauben sollte, sie könnten ihre Aufmerksamkeit nach einer andern Seite wenden.“

Sieh da, er hat eben so gut beobachtet wie ich, dachte Ferrandez, der nie die eigenthümliche Reizbarkeit Welling's, wenn von dem Baron die Rede war, übersehen hatte. — „Ah, ah“, warf er lächelnd hin, „nehmen Sie sich in Acht, greifen Sie nicht die Ritter ohne Furcht und Tadel, nicht das Musterbild unserer Gesellschaft an!“

„Wie, Sie meinen auch?“ rief Welling wild emporsahrend.

„Ich meine, daß wir uns Beide geirrt haben, mein Freund. Die Tugend Herrn von Buchfelds ist doch wohl über jedem Zweifel erhaben.“

„Hm, das müssen Sie nicht solchen sagen, die ihn kennen, so lange ihr Gedächtniß reicht!“

„Ach, geh'n Sie doch, lassen Sie sich damit nicht in der Gesellschaft hören, mein Lieber. Der Baron, den man wie einen Heiligen verehrt.“

„Ich war einst Zeuge, wie ein junger Mann, der ihn wahrhaft als einen Heiligen anbetete, einst grausam aus seinen Illusionen gerissen wurde“, lachte Welling, dessen Empörung keine Grenzen mehr kannte. „Der Baron zeigte ihm seinen wahren Character, und der Aermste erstarrte wie vor einem Medusenbild.“

„Sie meinen Walter Harden, den einstigen Oberverwalter des Gutes Buchfeld?“ fragte der Mexitaner, und die Aufregung benahm seiner Stimme jeden Ton.

Welling starrte ihn entsetzt an. „Was wissen Sie davon?“

„Sie haben zu viel gesprochen, um jetzt aufhören zu können. Um der Gerechtigkeit willen, sagen Sie Alles, was Sie wissen!“

(Fortsetzung folgt.)

Friedrich Schulze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehlte sich bei **billigster Provisionsberechnung** zum

An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten und Wechseln, Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine, Besorgung neuer Zinsbogen, Verlosungs-Controlle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Übernahme nach den Sätzen der Reichsbank, Ertheilung von Wechsel-Darlehen, Annahme verzinslicher Gelder 2c. 2c.

Zur **sicheren Capital-Anlage** halte ich jederzeit 4, 4½ und 5 %ige Werthe vorrätzig.

Peruanischer Guano.

Die chemischen Dünger-Fabriken von
Ohlendorff & Co.

Hamburg, Emmerich a. R., Antwerpen, London und Rotterdam
(gemäss Vertrag mit der Campagnie financière et commerciale du Pacifique in Paris als Käuferin von zwanzig Millionen Centnern Guano von der Chilenischen Regierung)

fortan alleinige Importeure des Peruanischen Guanos

für Deutschland, Nord-Oesterreich, die Schweiz, Holland, Belgien, Dänemark, Norwegen, Schweden, Russland etc. etc.

offerieren hiermit

rohen Peru-Guano

pulverisirt, frei von Stücken und Knollen, unter Garantie eines Gehaltes in demselben von

7 % Stickstoff
14 % Phosphorsäure und
2-2½ % Kali

zum Preise von

M. 250. — bei Entnahme von 30,000 Ko. und mehr

„ 260. — bei Entnahme von unter 30,000 Ko.

aufgeschlossenen Peru-Guano I

unter Garantie eines Gehaltes in demselben von

7 % vor Verpflüchtigung geschütztem Stickstoff
9½ % leicht löslicher Phosphorsäure und
2 % Kali

zum Preise von

M. 256. — bei Entnahme von 30,000 Ko. und mehr

„ 266. — bei Entnahme von unter 30,000 Ko.

aufgeschlossenen Peru-Guano II

unter Garantie eines Gehaltes in demselben von

5 % vor Verpflüchtigung geschütztem Stickstoff
10 % leicht löslicher Phosphorsäure und
2 % Kali

zum Preise von

M. 216. — bei Entnahme von 30,000 Ko. und mehr

„ 226. — bei Entnahme von unter 30,000 Ko.

pro 1000 Ko. incl. Säcke, excl. Verladungsspesen, ab Lager hier, gegen comptante Zahlung. Ueber sonstige Verkaufsbedingungen ertheilen wir auf Anfrage bereitwilligst Auskunft.

Zur grösseren Sicherstellung unserer Abnehmer vor Täuschungen wird jeder einzelne Sack rohen pulverisirten und aufgeschlossenen Peru-Guanos mit der respectiven, vorstehend abgebildeten, die behördlich registrierte Schutzmarke tragenden Plombe sowie mit deutlicher Bezeichnung des Gehaltes der Waare versehen, worauf bei Ankäufen zu achten nicht dringend genug empfohlen werden kann.

Unser soeben erschienener, neuester (XI.) Bericht mit vielen Gutachten practischer Landwirthe steht gratis und franco zur Verfügung.

In Merseburg hält von unseren Peru-Guanos Herr **Hugo Eichhorn** beständig sehr grosses Lager.

Hamburg, Ende Juni 1883.

Kartoffel-Auction in Meuschau.

Montag den 9. d. M., früh 8 Uhr, sollen 11½ Morgen sehr gut stehende, frühzeitige blaue Bisquit-Kartoffeln in Meuschauer Aue, am Collenbeyer Wege in Parzellen von ¼ und ½ Morg. weisb. geg. Baarzahl. versteigert werden.

Sammelplatz: Hesselbarth'sches Gasthaus in Meuschau.

Merseburg den 5. Juli 1883.

A. Rindfleisch, Sr.-Auct.-Commiff. im Austr.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminnen

damit verbunden Maschinen-, Mühlenbau- u. Müllerschule.
Sommers. 16. April. Winters. 5. Nov. Pensionat. Dir.: G. Haarmann.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

In dem Buche **Dr. White's Augenheilmethoden**, durch das wirklich echte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Delze in Thüringen, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Mittel sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Heilung. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Verschluß der Frantirungsmarke (10 Pf.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in Delze in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen. Auch zu haben bei Herrn **Gust. Lohs** in Merseburg.

die gänzliche Befreiung von ihren Augenleiden!

Augenranke

Druck und Verlag von A. Leiboldt.

Das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte echte Ringelhardt-Glöckner'sche Wund-, Heil- & Zugsplaster, mit Stempel **M. RINGELHARDT** und der geleglich deponirten Schutzmarke



auf den Schachteln ist zu beziehen à 25 S. (mit Gebrauchsanweisung) aus den bekannten Apotheken. Zeugnisse liegen daselbst aus. Obige Schutzmarke schützt vor dem nachgeahmten Plaster.

500 Mk. zahle ich dem der beim Gebrauch v. **Kothe's Bahnwasser** à Flacon 60 Pf. niemals wieder Zahnschmerzen befällt. od. aus d. Munde riecht. **Joh. George Kothe Nachf.,** Berlin S, Prinzenstr. 99. In Merseburg zu haben bei **Paul Marchschffel.**

Specialität!

Echt böhm. Bettfedern, billige Betten, das vollständige Gebett von **25 Mark** an, hält stets größtes Lager hier

B. Levy, Windberg Nr. 7.

Das Möbel-Magazin

von **G. Hänel,**

Tischlermeister, **Neumarkt 73,** hält sein größtes Lager von **Möbeln** in allen Holzarten empfohlen u. stellt die billigsten Preise.

Ein Laden

mit Wohnung zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Oberbreitestr. 2.

J. Schönlicht,

Merseburg, Bankgeschäft,

empfehlte sich zum

An- u. Verkauf von Werthpapieren, zur Discountirung von Wechseln, Gewährung von Darlehen, Besorgung von Couponbogen, Annahme von Depotgeldern, sowie zur Ausführung aller einschlägigen Geschäfte, unter Zusicherung billigster und promptester Bedienung.

Das ehem. Findeiß'sche Deconomie-Gehöft mit ca. 1 Morgen großem Garten, **Unteraltensburg 39** hierselbst, ist preiswerth zu verkaufen vom jetzigen Besitzer

Hermann Born,

Bauunternehmer, Merseburg a/S., weiße Mauer 2.

Schtopan.

Die Feier des **Kinderfestes** ist Sonntag den 8. d. M., wozu freundlichst einladet

der Vorstand.

Für warme und kalte Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein. **A. Kirchhof.**